

Wilhelmshaven mit dem Rad am 16. September 2017



Es trafen sich 18 BiKultler mit ihren Fahrrädern auf dem Parkplatz am Heideweg in Belm. Von hier aus sollte es mit dem Thiesing-Bus, Radanhänger und unserem Busfahrer Andreas Plaßmeyer Richtung Wilhelmshaven losgehen.

Dort hatte BiKult eine Stadtführung und einen Besuch des Deutschen Marinemuseums organisiert. Im Anschluss war eine Weiterfahrt mit dem Fahrrad entlang des Jadebusens bis hin nach Varel, mit einem Abschlussabendessen im Restaurant „Aal & Krabbe“, geplant.

Pünktlich fuhren wir ab, allerdings bei bedecktem Himmel, und das sollte sich bis Wilhelmshaven nicht ändern. Nach ruhiger Fahrt erreichten wir unser Ziel. Einen großen Parkplatz, auf dem Andreas unsere Räder ausladen konnte, hatten wir uns bereits bei unseren Vorbereitungen ausgeguckt. Er lag am **Banter See**. Nun konnte unsere Stadtführung beginnen. Der heutige Banter See gehörte bis 1945 zum Hafengebiet von Wilhelmshaven. Hier befanden sich damals große Kai- und Rüstungsanlagen. Nach dem 2. Weltkrieg wurden alle Anlagen gesprengt und mit dem Schutt wurde das Hafengebiet getrennt. Heute ist es ein Naherholungsgebiet mit Kleingartenanlagen, dem Freibad „Klein Wangerooge“ und Taucherrevier.

Nun wurde aufgesattelt und es ging endlich los. Wir verabschiedeten uns von Andreas, den wir erst in Varel wiedersehen werden. Übrigens: einen Fremdenführer brauchten wir nicht, denn Wilhelmshaven war Felizitas und Udo Sanders zweite Heimat.

Entlang der Jadeallee sahen wir links die **Banter Ruine** liegen. Es war eine Kirche, die aus dem Mittelalter stammte. Sie befand sich vor der Deichlinie und war deshalb auf einer Wurt gebaut. Im Jahre 1511 zerstörten Sturm und Eisgang das Gotteshaus. Es wurde nicht wiederaufgebaut.

Nur ein kurzes Stück weiter kamen wir am **Pumpwerk** an. Das ehemalige Abwasserwerk wurde 1903 erbaut und steht heute unter Denkmalschutz. Das Industriebauwerk ist zum beliebten Kulturzentrum in Wilhelmshaven geworden.



Erst die Weserstraße und dann die Virchowstraße führten uns in die Innenstadt zum Einkaufszentrum **Nordseepassage**, die gleichzeitig auch den Wilhelmshavener Bahnhof, als Kopfbahnhof, beheimatete.

Nach einer kurzen biologischen Pause fuhren wir auf der Ebertallee zur **Christus- und Garnisonkirche**. Es gibt viel von dieser Kirche zu erzählen. Das würde allerdings den Rahmen sprengen. Kurz gesagt: es war König Wilhelm I., der spätere Kaiser, der 1869 den Grundstein dieser Kirche legte. Eine Gründungs-urkunde legte Zeugnis dafür ab. Die evangelisch-lutherische Christus- und Garnisonkirche ist ein neugotischer Backsteinbau und wurde für Soldaten erbaut. In den 20er Jahren wurde sie als Marinegedächtniskirche eingerichtet und es wurden Marineflaggen, Rettungsringe, Schiffswappen, Kommando Flaggen der Marine sowie das Steuerrad der Kaiserjacht ins Kircheninnere gebracht. Sehenswert war auch ein sehr eindrucksvolles Altarbild. Gedenkstätten erinnerten an die gefallenen, deutschen Marinesoldaten und die Verluste an Schiffen und Marineflugzeugen.



innere gebracht. Sehenswert war auch ein sehr eindrucksvolles Altarbild. Gedenkstätten erinnerten an die gefallenen, deutschen Marinesoldaten und die Verluste an Schiffen und Marineflugzeugen.

Nur ein Steinwurf von der Kirche entfernt, auf der anderen Straßenseite, begutachteten wir die 3 m hohe **Tiden Uhr**, auch Gezeitenanzeiger genannt. Die Tiden Uhr gibt zuverlässig Auskunft über den Wasserstand des Jadebusens und zeigt den Badegästen badefreundliche Zeiten an und solche Zeiten, bei denen sie auf dem Trockenen schwimmen würden. Gleich um die Ecke stehen wir auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz.



Früher als Marktplatz angelegt, ist er heute eine Grünanlage und mitten in dieser Grünanlage steht das Denkmal von Kaiser Wilhelm I. Die Bronzestatue ist 2,65 m hoch und 1,6 t schwer. Es zeigt den Kaiser in Generalsuniform mit Mantel. Wir radelten quer über den Platz, vorbei am Denkmal eines Werftarbeiters, bogen nach rechts in die Marktstraße ein, die uns nur wenige Minuten später direkt vor das majestätische Haupteingangstor des **Marinearsenals** führte. Ein Backsteinbau mit rundbogigem Doppeltor. Wir kamen zwar nicht rein, aber wir bestaunten einen **gelben, gusseisernen**

Briefkasten an der Wand, der noch aus Kaisers Zeiten stammte, der kaiserlichen Werft gehörte und tatsächlich auch heute noch genutzt wird. Die kaiserliche Werft existierte von 1871 - 1918 und diente ausschließlich dem Bau, der Ausrüstung und der Instandhaltung von



Kriegsschiffen. Seit 1957 befindet sich auf dem ehemaligen Werftgelände ein Marinearsenal der Bundesmarine.



Unsere Radtour durch die Stadt verlief nun weiter bis zum **Rathaus**. Ein imposantes, denkmalgeschütztes Gebäude von 1928, aus roten Backsteinen erbaut, ist der Sitz der Wilhelmshavener Stadtverwaltung und des Oberbürgermeisters. Das Gebäude wurde blockartig errichtet, ist fünfgeschossig und hat ein Flachdach. Symmetrisch, genau in der Mitte, befindet sich ein 49 m hoher Turm, der früher als zusätzliches Wasserreservoir diente. Wegen seiner mächtigen Erscheinung, hervorgerufen durch die eigenwillige Architektur, wird das Rathaus auch als „Burg am Meer“ bezeichnet. Auch hier hielten wir uns eine Weile auf. Aber wir durften unser Ziel, das Deutsche Marinemuseum

nicht aus den Augen verlieren und so mussten wir schon wieder aufbrechen. Zurück durch den **Kurpark**, der für alle als grünes Erholungsareal mitten in der Innenstadt angesehen wurde, fuhren wir am **Wasserturm** vorbei. Der Wasserturm, von 1910, ist auch heute noch ein wichtiger Bestandteil der Wasserversorgung. Der Bismarckstraße und der Jachmann Straße entlang, waren wir auf direktem Wege zu unserer Zwischenetappe.

Auf der **Jachmann Brücke**, die über den Hafenkanal führt, machten wir noch kurz halt, um einen Blick über den **Marinehafen** und das **Marinearsenal** zu werfen. Die Jachmann-Brücke ist heute



eine Doppelklappbrücke mit einer Länge von 680m mit einer Durchfahrtsbreite von 67m. So, nun aber schnell weiter, denn das Wetter wurde zunehmend schlechter.

Um zum Deutschen Marinemuseum am Südstrand zu gelangen, mussten wir aber noch die **Kaiser-Wilhelm-Brücke** überqueren. Sie wurde 1905 als zweiflügelige Straßendrehbrücke gebaut und verbindet die Südstadt mit dem Südstrand und den südlichen Hafenanlagen. Bis heute ist die KW-Brücke Deutschlands größte Drehbrücke. 1975 wurde sie unter Denkmalschutz gestellt.

Unser Blick fiel noch auf den rechts von uns liegenden **Bonte Kai**. Zerstörer aus dem 2. Weltkrieg hatten hier früher ihren Liegeplatz. Heute ankern Traditions- und Museumsschiffe an dieser Stelle. Der Bonte Kai wurde eine attraktive Flaniermeile. Ab und zu kann man Großsegler wie die „SEDOV“, die „MIR“ oder auch die „MIRCA“ sehen, die Wilhelmshaven einen Besuch abstatten.

Kurz danach waren wir am Ziel, am **Deutschen Marinemuseum**. Jetzt fing es doch tatsächlich noch an zu regnen. Schade. Einige BiKulter hatten sich entschlossen nicht ins Museum zu gehen, sondern wollten das Aquarium besuchen oder in der nahegelegenen Strandhalle am Helgoland-Kai einen Kaffee trinken. Wir machten einen zeitlichen Treffpunkt zur Weiterfahrt ab und trennten uns. Die anderen gingen ins Museum.

Das Deutsche Marinemuseum in Wilhelmshaven zeigt die Entwicklung der deutschen Militärseefahrt. Die Dauerausstellung „Menschen - Zeiten - Schiffe“ nahm uns mit auf eine Zeitreise durch die deutsche Marinegeschichte von 1848 bis heute. Mit einer Audioführung konnten wir uns



frei auf dem gesamten Museumsgelände bewegen und erhielten entsprechende Erklärungen direkt ins Ohr. Auf dem Freigelände stehen die Museumsschiffe des Zerstörers „**Mölders**“, das Minenjagd-boot "**Weilheim**" und das "**Unterseeboot U10**", die wir von oben bis unten begehen konnten. Es war für die Besatzung schon eine Herausforderung auf so engem Raum ein Leben führen zu müssen.

Unser Museumsbesuch war zu Ende und wie wir leider feststellen mussten, war der Regen noch stärker geworden, sodass wir nicht mehr weiterradeln konnten. Die Radtour entlang des Jadebusens, vorbei am Flugplatz Mariensiel über Dangast nach Varel fiel sozusagen ins Wasser. Alle waren damit einverstanden Plan B aufzurufen, das hieß: Andreas anrufen, Räder einladen und mit dem Bus und Radanhänger abreisen. Für das in Varel geplante Essen im **Restaurant „Aal & Krabbe“** war es noch zu früh und so kamen wir auf die Idee in **Dangast** eine Kaffeepause einzulegen. Bei strömenden Regen kamen wir gegen 17.00 Uhr im Restaurant „Aal & Krabbe“ an und wurden mit einem leckeren Fisch- und Fleischbuffet entschädigt.



Nach einem ereignisreichen Tag ging unsere Tagesfahrt zu Ende. Danke an Andreas, vom Busunternehmen Thiesing, der uns mal wieder sicher nach Hause brachte.

Text: Felizitas Sander
Fotos: Felizitas Sander und Werner Schott

